Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1950)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GESELLSCHAFT
SCHWEIZERISCHER MALER BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
SOCIETE DES PEINTRES SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
SOCIETA PITTORI SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

SCHWEIZER KUNST ~ ART SUISSE ~ ARTE SVIZZERA

NOVEMBER-DEZEMBER 1950 Nr. 9-10 NOVEMBRE-DECEMBRE 1950

A. G. BELLINZONA
Bibliothèque Nationale Suisse, Berne.

« Im Garten » *F. Giauque*

Brief an einen jungen Künstler.

AMERBACH BOTE
ALMANACH 1950
AMERBACH VERLAG-BASEL

von
Hansjörg Gisiger

Sehr geehrter Herr,

Sie hatten vor einigen Tagen die Freundlichkeit, einige Zeichnungen von Ihrer Hand an mich zu senden, begleitet von einem sehr liebenswürdigen Briefe, worin Sie mich baten, an Hand der Zeichnungen zu beurteilen, ob Sie den Beruf eines Künstlers ergreifen sollten oder nicht.

Ich hatte mir zuerst vorgenommen, Ihnen kurz und bündig zu antworten, ich fühlte mich in keiner Weise in der Lage, diese so wichtige Frage mit irgend einem Gutachten zu beeinflussen. Bedenken Sie doch, dass es noch keine zehn Jahre her ist, seit meine Eltern und ich selber mit der gleichen Frage an Künstler gelangten.

Wenn ich Ihnen nun doch etwas ausführlicher schreiben will, so geschieht das zu einem grossen Teile eben aus dem Grunde, dass ich mich noch allzugut erinnere, mit welcher Bangigkeit ich damals die Antworten auf meine und meiner Eltern Fragen erwartete, und wie es mich betrübte, wenn bekannte Koryphäen der offiziellen Kunst, wenn bekannte Kunstmäzene und Kunstkenner auf meine Briefe nur kurz oder zumeist gar nicht antworteten.

Seien Sie sich aber bitte bewusst, welche Verantwortung ich mir auflade, wenn ich sozusagen in den Ablauf Ihrer innersten Gemütsbewegungen eingreife. Denn antworte ich auf Ihre Frage mit « Nein »: Sie werden mir es ein Leben lang nachtragen, wenn Sie meinen Rat befolgen, und noch länger, wenn Sie ihn nicht befolgen. Sage ich « Ja », dann wehe mir, wenn ich geirrt habe: Ihr Leben ist verpfuscht, und Sie haben für nichts und wieder nichts die grössten Opfer gebracht.

Doch will ich Ihnen einen Rat geben:

Stellen Sie sich einmal taub gegenüber Ihren Kunstgelüsten. Sie schreiben mir, dass es Ihrer Eltern Wunsch sei, aus Ihnen einen Juristen zu machen, dass Sie bereits auf einer Universität Ihren Hosenboden abrutschten. Gut so. Studieren Sie weiter und hören sie nicht auf die Stimme, welche Sie zur Kunst treibt. Ich